

# "Liebe kann keine Sünde sein"

## Ein Gesprächsabend zum Thema "Bibel und Homosexualität"

Der Titel der Veranstaltung "Haben Homosexuelle Anteil am Reich Gottes?" hatte mit Recht schon im Vorfeld des Abends für Mißbilligung und Empörung gesorgt und wurde von manchen Leuten als eine Anmaßung empfunden. Es wäre wahrhaftig ein Zeugnis unglaublicher Arroganz, diese Frage mit Nein zu beantworten. Wer mutet sich zu, über andere zu entscheiden oder zu richten, wenn es um homosexuelle

Veranlagung und Liebe geht? Es stimmt aber, daß in bezug auf homosexuelles Verhalten in kirchlichen Kreisen das Urteil "Sünde" oder "sündig" schnell gefällt wird.

Zu Beginn des Abends hatten die Anwesenden (ca. 36 Personen), die Möglichkeit sich durch eine Schriftmeditation zum Thema zu äußern: *Ich finde, daß die Homosexuellen ... nicht ein Problem sind;*

kreativ sind; gequälte Menschen sind; sehr ernst genommen werden müssen; eine Wiedergutmachung verdienen (cf. KZ: NIE WIEDER); ungerecht behandelt werden; Menschen sind wie Du und Ich; die ganz normale Ausnahme sind; immer mehr aus der reinen Opferhaltung raus sollten und engagiert für ihre Belange eintreten sollten; ihre Leben frei gestalten sollen; nicht diskriminiert werden sollten; verstanden werden sollen; mich zum Nachdenken bringen; sehr interessante Menschen sind; ein Recht haben zu lieben und geliebt zu werden; frei leben und sich äußern sollen; nicht diskriminiert werden; frei sind; dazugehören; oft viel zu vorsichtig sind.

Es folgte eine ausgiebige Vorstellungsrunde, die verdeutlichte, daß nebst Mitgliedern der HuK-Trier (ökumenischer Arbeitskreis "Homosexuelle und Kirche") auch Schwule und Lesben zugegen waren, die in Luxemburg z. T. als Paare zusammen leben und sich auch dazu bekennen. Weiter gab es Leute, die

mit der Homosexualität konfrontiert sind, sei es in der Familie, auf dem Arbeitsplatz oder im Bekanntenkreis und auch solche, die mit dem Thema Probleme haben und durch die Teilnahme am Abend Angst und Vorurteile abzubauen versuchten. Die Anwesenheit von Protestanten hatte Einfluß auf die Diskussion: die protestantische Kirche ist allgemein dem Thema Sexualität gegenüber aufgeschlossener als die römisch-katholische.

Anschließend wurde das eigentliche Thema des Abends "Bibel und Homosexualität" behandelt. Dazu drei Feststellungen:

1) Die Bibel wird herangezogen, um partnerschaftliche homosexuelle Praxis und homosexuelle Liebe zu beurteilen. Im 1993er Weltkatechismus der katholischen Kirche lesen wir z.B. unter dem Titel "Keuschheit und Homosexualität" folgendes:

## ABITAS S.A.R.L.

15, RUE GLESENER - L-1631 LUXEMBOURG-GARE - TÉLÉPHONE 40 87 78 - FAX 40 87 77

### FAGUS - WOHNEN



Fagus ist eine moderne Collection mit einem breiten Typenspektrum und Einzelmöbeln. Sessel, Sofa oder Wohnlandschaft ganz nach Wunsch. Vorne mit sichtbarer Zarge, der Rücken abgewinkelt und alles in massivem Holz natürlich bearbeitet. Couchtische und Zeitungsständer in angepasster Form. Wünsche finden die richtige Lösung, werden individuell gezeichnet und danach gefertigt.

"Gestützt auf die Heilige Schrift, die sie als schlimme Abirrung bezeichnet (hier wird dann auf die Bibel verwiesen: Gen 19, 1-29; Rm 1, 24-27; 1 Kor 6, 10; 1 Tim 1, 10), hat die kirchliche Überlieferung stets erklärt, 'daß die homosexuellen Handlungen in sich nicht in Ordnung sind'...".

Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen "klassischen", immer wieder ins Feld geführten biblischen Aussagen des Alten und Neuen Testaments zeigt aber, daß diese aus dem Kontext gerissen und dadurch verdreht sind und vom Inhalt her nicht zum Thema passen. In der Sodom-Geschichte (Gen 19) geht es an erster Stelle um die Verletzung des heiligen Gastrechts und deren Bestrafung. Außerdem spricht der alttestamentliche Text nicht homosexuelle Beziehungen und Lebensformen, sondern homosexuelle Vergewaltigung an. In Rm 1 spricht Paulus keineswegs von Menschen, die von ihrer Veranlagung her homosexuell sind und leben, sondern von Heterosexuellen, die in ihrer Gottlosigkeit die "natrlichen" Partner zugunsten gleichgeschlechtlichen Verkehrs vertauschen. Homosexuelle aber treffen keine Entscheidung gegen ihre Natur sondern eher in Entsprechung zu ihrer Natur. In 1 Kor und 1 Tim ist nicht Homosexualität sondern Päderastie angesprochen. Die Ablehnung der Knabenliebe bezieht sich nicht nur auf homosexuelle, sondern in gleicher Weise auf heterosexuelle Männer und Praktiken. In keinem dieser Bibelzitate geht die Rede von homosexuellen Beziehungen unter gleichberechtigten und gleichwertigen Personen.

2) Es gibt Bibelzitate über gleichgeschlechtliche Liebe, die in der Exegese noch immer mit Tabus besetzt sind. Z.B. die Zuneigung der Moabiterin Rut ihrer israelitischen, verwitweten Schwiegermutter gegenüber oder die homoerotische, wenn nicht homosexuelle Beziehung zwischen David und Sauls Sohn Jonatan. Die Totenklage Davids über den im Krieg gefallenen Jonatan ist eindeutig (oder haben die Wörter - durch eine verzerrte Brille - ihren eigentlichen Sinn verloren?): "Schmerz empfinde ich um deinetwillen, mein Bruder Jonatan, du warst mir eine große Lust, wunderbarer war deine Liebe für mich als Frauenliebe" (2 Sam 1,26).

3) Die kirchliche Tradition kann sich beim Thema Homosexualität nicht auf die überlieferte Lehre Jesu berufen, in der diese Problematik keine Rolle spielt, aber die Kirche könnte sehr wohl auf die Art hinweisen, mit der Jesus seinen Zeitgenossen begegnet ist, den Menschen und sein Wohl-Sein in die Mitte stellend.

Nach den Informationen über die Bibelstellen zum Thema bestand die Möglichkeit zum Austausch anhand von neun Thesen:

1) Kulturen, die das Wohlbefinden des Einzelnen in den Mittelpunkt stellen, akzeptieren die Liebe zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern.

2) Im Umgang miteinander werden wir schlußendlich an der Qualität unserer Liebe gemessen (siehe z.B. Mt 25).

3) Unsere Haltung homosexuellen Menschen und deren Liebe gegenüber hängt von unserem Gottesbild ab. Ein liebender Gott nimmt den Menschen an, so wie er (sexuell ausgerichtet) ist.

4) In der Bibel wird die erotische Liebe zwischen zwei Männern oder zwei Frauen nicht thematisiert (außer vielleicht im Büchlein Rut oder in der "Dreiecksgeschichte" von Saul, David und Jonatan). Also kann die Heilige Schrift nicht benutzt werden, um *pro-* oder *contra-*Argumente in bezug auf Homosexualität zu untermauern.

5) Homosexualität ist eine gute Gabe Gottes und als solche frei von Schuld.

6) Die Kirche nimmt ihre Mission im Dienst des Menschen nicht wahr, wenn sie die Selbstfindung und Selbstbejahung homosexueller Veranlagung und Liebe nicht begleitet und unterstützt.

7) Die Kirche heute ist weit von der Lehre Jesu über das Reich Gottes entfernt.

8) Es gibt keinen vernünftigen Grund für Schwule, in dieser Institution-Kirche zu bleiben.

9) Wenn wir keine Vorurteile gegen die Homosexualität haben, spricht nichts dagegen, Schwule und Lesben in unseren christlichen Gemeinden anzunehmen (siehe Rm 15,7).

Angesichts der sehr begrenzten Zeit konnten viele Thesen nur kurz angesprochen werden. Hier einige Gedanken aus der Diskussion:

- Homosexualität als solche ist nicht in sich schlecht. Gut resp. schlecht wird etwas erst *in Beziehung*, egal welcher Art.

- Liebe kann keine Sünde sein (vergleiche auch das biblische Liebesgebot: Lev 19,18; Mk 12,28-34 parr.; Rm 13,8-10).

- Autos und Waffen werden *gesegnet*, Schwule und Lesben aber nicht.

- Die Entdeckung der Liebesbeziehung zwischen den biblischen Figuren Rut und Noomi resp. David und Jonatan kann homosexuellen Paaren eine *Identifikationsmöglichkeit* eröffnen.

- Der *häufige Partnerwechsel* unter Homosexuellen ist ein Vorurteil und Vorwurf, der häufig anzutreffen ist. Schwule und Lesben wehren sich mit Recht dagegen. Es gibt viele, die in festen Partnerschaften leben. Promiskuität unter Homosexuellen ergibt sich oft gezwungenermaßen aus ihrer Situation der Ausgrenzung und Diskriminierung. Außerdem gibt es auch unter den Heterosexuellen viele, die häufig ihren Partner wechseln, und eine steigende Zahl von Scheidungen.

- Die Homosexuellen leiden darunter, daß die Heterosexualität in Gesellschaft und Kirche *die Norm* darstellt. Bahnbrechend haben in den letzten Jahren einige evangelische Kirchen gefordert, daß Homosexualität als *eine Variante* von Sexualität und homosexuelle Partnerschaften als eine Variante unter

anderen Formen des Zusammenlebens anerkannt werden. Diese Kirchen plädieren dafür, daß Gesetze, Normen und Glaubenssätze in Beziehung zum Leben gesetzt werden und im Dienste der Menschen stehen, nicht umgekehrt.

- Die *Doppelmoral* der institutionellen Kirchen, die einerseits Homosexuelle verurteilt und ausschließt und andererseits zuläßt, daß die Amtsträger bis in höchste Kreise hinein ihre homosexuelle Veranlagung heimlich ausleben, ist im höchsten Masse zu bedauern und muß aufgedeckt werden.

- Die institutionellen Kirchen, insbesondere aber die katholische Kirche, haben jahrhundertlang und bis

heute die Homosexuellen durch ihre Verteufelung ausgegrenzt, diskriminiert und der Verfolgung ausgeliefert. Es ist höchste Zeit, daß die Kirchen ihre Schuld anerkennen und die erforderlichen Schritte einer Wiedergutmachung einleiten.

- Es ist wichtig, daß Schwule und Lesben sich nicht durch die Aussagen der institutionellen Kirchen erdrücken lassen. Wir alle sind Kirche.

Beim abschliessenden Umtrunk wurde der Wunsch geäußert, daß diese Begegnung eine Fortsetzung haben sollte.

**Anastasia Bernet, Paul Lanners**